



Chaîne du Bonheur |
Glückskette |
Catena della Solidarietà |
Swiss Solidarity |



SWISS SOLIDARITY,
HEKS, CARITAS
İSVIÇRE

ANADOLU KALKINMA VAKFI
TÜRKİYE

Jahresbericht 2012

Herausforderungen 2012



Ziehen wir Bilanz! Hat die Glückskette im vergangenen Jahr ihre Ziele erreicht? Im Gegensatz zu einem kommerziellen Unternehmen, das in einem Jahresbericht über Umsatz, betriebswirtschaftliche Kennzahlen

und Innovationen spricht, ist die Glückskette primär ihren Spendern, den Bedürftigen und Opfern von Katastrophen gegenüber verpflichtet; das ist ihre Existenzberechtigung. Und wenn wir nach den Zielen und den Erfolgen fragen, so berichten wir über unsere Hilfe und die Befriedigung existentieller Bedürfnisse.

Wie sieht es damit aus? Der Jahresbericht zeigt, dass wir im vergangenen Jahr drei erfolgreiche Sammlungen durchgeführt haben. 18 Millionen Franken sind für Katastrophenhilfe in Afrika, Syrien und zum Thema «Wasser» zusammengekommen. Dafür danken wir der grosszügigen Bevölkerung in der Schweiz im Namen der Hilfswerke und der Begünstigten ganz herzlich. Zum Dank gehört aber auch die Rechenschaftsablegung: Was haben wir mit den Spenden finanziert? Waren die Hilfsprojekte wichtig, dringend und schliesslich auch effektiv, weil wir den Betroffenen helfen konnten? Welchen Schwierigkeiten sind wir begegnet und was haben wir daraus gelernt?

2012 setzten sich die Glückskette und ihre Partnerhilfswerke unter anderem für die Opfer der Nahrungsmittelkrise im Sahel und des Konflikts in Syrien ein. Zwei Katastrophen, bei der erstere kaum Beachtung in den Medien

fand und die zweite vielen Akteuren zu politisch war, um zu agieren. Aber aus humanitärer Sicht war die Hilfe von aussen unabdingbar und deshalb wurde die Glückskette aktiv. Auch wenn die Hilfe alles andere als einfach ist. Was wir bereits in Haiti schmerzlich erfahren haben, gilt auch für die Hilfsaktionen in Syrien: Schwierige Umstände in diesen Ländern können die Hilfsarbeiten beeinträchtigen und verzögern. Anfangs 2013 jährte sich zum dritten Mal der Tag des Erdbebens in Haiti. Die Medien und viele internationale Hilfswerke haben dem Inselstaat in der Karibik längst den Rücken gekehrt. Nicht so die Partner der Glückskette. Dies auch deshalb, weil wir beim Einsatz der Spendengelder auf Nachhaltigkeit achten und diese vor allem mit soliden Wiederaufbauprojekten und Ausbildung erreicht werden kann. Dies braucht mehr Zeit, gibt den Begünstigten aber auch Perspektiven.

Jede Katastrophe ist anders und die humanitäre Hilfe findet in ständig wechselnden Kontexten statt. Enorme Herausforderungen prägen die Arbeit der Hilfswerke, aber tragen auch zum Lernprozess bei. Die Analysen aus der Vergangenheit machen deutlich, dass wir die Hilfsprojekte gemeinsam mit unseren Partnern permanent steuern und begleiten müssen, damit sie erfolgreich abgeschlossen werden können. Dazu wollen wir das Wissen und die Kenntnisse all unserer Partner noch besser miteinander vernetzen. Diese Form von «Qualitätssicherung» wollen wir in Zukunft weiter ausbauen: im Interesse der Empfänger unserer Hilfe, der Hilfswerke und nicht zuletzt unserer Spender, denen wir Rechenschaft, vor allem aber Sorgfalt, Professionalität und Transparenz schulden.

Walter Rüegg, Präsident



Inhaltsverzeichnis

Editorial	2	Weltweite Präsenz	16
Vorwort	4	Institutionelles	18
Sammelaktionen	6	Die wichtigsten Zahlen 2012	23
Frühere Sammlungen	10	Organisation	26
Hintergrund	13	Zahlen und Fakten	28
Partnerhilfswerke	14	Impressum Adressen	30

Libanon | Glückskette / Caritas: Syrische Flüchtlingskinder

Titelbild: Türkei | HEKS / Caritas: Syrischer Junge in einem türkischen Flüchtlingslager

Glückskette – gelebte Solidarität



Nach einem Jahr im Amt als Direktor der Glückskette zieht Tony Burgener Bilanz, gibt Einblick in «sein 2012» und zeigt auf, wohin er die Glückskette steuern möchte.

Wie haben Sie Ihr erstes Amtsjahr erlebt?

Es war ein sehr intensives und spannendes Jahr. Ich bin mir bewusst geworden, dass die Glückskette viel komplexer ist, als ich sie mir als Aussenstehender vorgestellt habe.

In welcher Rolle sehen Sie die Glückskette?

Wir möchten die Glückskette noch stärker als professionelle Geldgeberin positionieren, denn wir haben klare Anforderungen und Ansprüche und dies sowohl vor, während und nach dem Abschluss eines Hilfsprojekts. Deshalb messe ich der Projektabteilung, der Projektkommission, den Evaluationen vor Ort, wie auch verschiedenen Initiativen zur Förderung der Qualität eine sehr grosse Bedeutung zu.

Wie sehen Sie die Kommunikation der Glückskette?

Ich unterscheide zwischen der Kommunikation mit den Spendern, die wir über die Verwendung der Spenden informieren, und der Kommunikation mit den Meinungsführern in der Schweiz. Diese sollen unsere Rolle besser verstehen und uns nicht nur als Sammelstiftung sehen. Transparente Information, die Bereitschaft zu Dialog und Debatten, aber auch eine selbstkritische Haltung sollen Teile unserer Kommunikation sein. Neue Mittel wie Social Media sollen strategisch im Rahmen eines kohärenten Konzeptes im nächsten Jahr verstärkt eingesetzt werden.

Ein Wort zu den Finanzen?

Die sorgfältige und effektive Anlage der noch nicht eingesetzten Spendengelder ermöglicht es der Stiftung, ihre Betriebskosten zu bestreiten. Deshalb gilt es die Finanzen im Lot zu halten, was 2012 dank einer neuen Ausrichtung, einem neuen Anlagereglement und dem Expertenwissen unserer neu zusammengesetzten Finanzkommission auch erreicht werden konnte.

Die Partnerschaft zwischen der Glückskette und der SRG SSR wurde anfangs 2012 angepasst. Was sind die wichtigsten Punkte dieser Zusammenarbeit?

Die SRG ist für das Bestehen und Funktionieren der Glückskette essentiell. Ohne sie hätte die Stiftung keinen «Added Value». Kein anderes Medienunternehmen schafft es, die Schweiz so zu mobilisieren wie die SRG, insbesondere an Sammeltagen mit der Hilfe der «Stimmen der Glückskette». Roger de Weck nannte dies in einem unserer Gespräche die «Convening Power» der SRG, an die ich ganz klar glaube. Als ihr humanitärer Arm sind wir ein Teil der SRG, ohne dabei die gegenseitige Unabhängigkeit in Frage zu stellen.

Wohin wollen Sie mit der Glückskette?

Die Glückskette geniesst eine sehr hohe Glaubwürdigkeit, die wir natürlich erhalten wollen. Die Möglichkeiten dazu sind noch nicht ausgeschöpft. Wir wollen uns gemeinsam mit unseren Partnern als Akteur – und wieso nicht Aushängeschild – der solidarischen, humanitären Schweiz positionieren. Im Ausland tritt die Glückskette denn auch unter dem Namen «Swiss Solidarity» auf, welcher die Positionierung klar zum Ausdruck bringt.



Sahel – Nahrungsmittelkrise



Bereits zu Beginn des Jahres gab es erste Anzeichen für eine Nahrungsmittelkrise in der Sahelzone und mehrere Partnerhilfswerke der Glückskette intervenierten mit Nothilfeprojekten. Um einer Krise im Ausmass derer in Ostafrika von 2011 vorzubeugen, wollten die Glückskette und ihre Partnerhilfswerke in der Sahelzone rasch aktiv werden. Man wolle mit dem Spendenaufruf nicht warten, bis die Sahelkrise in den Schlagzeilen erscheine, sondern sofort Unterstützung bieten, wenn die Hilfe am wirksamsten sei, erklärte Alain Geiger, Leiter der Glückskette-Projektab-

teilung, anfangs April 2012. Aus diesem Grund wurden zwei Nothilfeprojekte von Swissaid und Caritas Schweiz im Niger aus der permanenten Afrika-Sammlung für insgesamt 218 407 Franken vorfinanziert. Beim Swissaid-Projekt handelte es sich um ein «Food for Work»-Projekt. Das Projekt von Caritas Schweiz linderte im Niger vor allem die Nahrungsmittelknappheit bei den Migranten aus Mali.

Die Nahrungsmittelkrise spitzte sich aufgrund von ausbleibendem Regen und Ernten, steigenden Lebensmittelpreisen und der Rückkehr von Arbeitsmigranten aus dem Maghreb weiter zu. Regionale Konflikte und die daraus resultierenden Flüchtlingsströme verschärften die Lage zusätzlich. Deshalb lancierte die Glückskette anfangs April einen Spendenaufruf. Mit den gesammelten Spenden in der Höhe von 662 892 Franken unterstützte die Stiftung in den drei Westafrikanischen Staaten Burkina Faso, Niger und Mali die Nothilfe von sechs Partnerhilfswerken, welche in erster Linie Nahrungsmittel verteilten. HEKS und Terre des hommes – Kinderhilfe boten Hilfe für unterernährte Kinder, schwangere und stillende Mütter an und ermöglichten den Zugang zu medizinischer Hilfe. Um nicht nur das aktuelle Leid zu lindern, verteilte Caritas Schweiz in Mali nebst Nahrungsmitteln auch Saatgut, damit die nächste Ernte nicht auch noch ausfallen würde. Helvetas verhalf Familien mit einem «Cash for Work»-Projekt zu mehr Einkommen, und ADRA unterstützte vor allem malische Flüchtlingsfamilien im Norden Nigers mit Nothilfeutensilien und sicherte die Versorgung mit Trinkwasser. Solidar Suisse verteilte in Mali in Schulkantinen Essen an Kinder und ihre Familien.

Dank der schnellen Reaktion der internationalen Gemeinschaft konnte mit der gezielten Verteilung von Nahrungsmitteln, «Cash for Work»-Programmen, Unterstützung im Anbau von Gemüse und Getreide und weiteren Hilfsprojekten eine Hungersnot im grossen Ausmass verhindert werden.

Zahlen und Fakten Sahel

Spendenstand

662 892 Franken

Projekte

6 Projekte für 601 376 Franken

2 Projekte für 218 407 (Afrika-Sammlung)

Hilfswerke vor Ort

ADRA, Caritas Schweiz, HEKS, Helvetas, Solidar Suisse, Terre des hommes – Kinderhilfe weltweit, Swissaid

Länder

Burkina Faso, Mali, Niger

«Jeder Rappen zählt» 2012

– Jeder Tropfen hilft

2012 fand die gemeinsame Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» (JRZ) von SRF und der Glückskette zum vierten Mal statt. Wie bereits 2011 stand die Glasbox in Luzern, gesammelt wurde diesmal für einen verbesserten Zugang zu Trinkwasser und bessere hygienische Bedingungen für Menschen in Entwicklungsländern. RTR, RTS und RSI unterstützten am 19. Dezember die Sammelaktion ebenfalls.

Als operationeller Partner der Aktion arbeitete die Glückskette eng mit SRF zusammen und organisierte im Vorfeld gemeinsam mit den Partnerhilfswerken Besuche von Wasserprojekten in Guatemala, El Salvador und Südsudan für Journalisten aus allen Sprachregionen der Schweiz, damit

diese über das Spendenthema informieren konnten.

Während der JRZ-Woche organisierte und koordinierte die Glückskette die Präsenz der Partnerhilfswerke auf dem Europaplatz. Mit Plakaten, Videos und Interviews von Hilfswerksvertretern in der Glasbox wurde den Spendern die Problematik rund ums Trinkwasser näher gebracht und aufgezeigt, was mit ihren Spenden konkret bewirkt werden kann. Auch die Live-Reportagen aus Wasserprojekten in Somaliland während der JRZ-Woche gaben dem Publikum einen guten Einblick, wie die Probleme gelöst werden können. Zudem war die Glückskette mit einem Infostand und einer Telefonsammelzentrale präsent, in welcher viele freiwillige

Helfer den reibungslosen Ablauf der Aktion unterstützten und am Telefon Spenden und Musikwünsche entgegennahmen. Ein Höhepunkt für die Freiwilligen in der Sammelzentrale war sicher derjenige Anrufer, der für einen Musiktitel eine Million Franken spendete.

Dank der grossen Solidarität der Schweizer Bevölkerung, vielen Schulen, die sich für das Thema engagierten, originellen Aktionen und vielen kleinen und grossen Spenden sind bis Ende der Woche 6712 839 Franken zusammengekommen. Und wie bei den meisten Sammlungen trafen seit der Aktion noch weitere Spenden bei der Glückskette ein. Der Spendenstand beträgt bei Redaktionsschluss im April 7 436 171 Franken.

Zahlen und Fakten «Jeder Rappen zählt» 2011

2012 bewilligte Projekte zugunsten von Müttern und Frauen in Not

19 Hilfsprojekte von 11 Hilfswerken wurden in 15 verschiedenen Ländern für 5,3 Millionen Franken umgesetzt.

Hilfswerke im Einsatz

Caritas Schweiz, CBM Christoffel Blindenmission, cfd, Enfants du Monde, Helvetas, Iamaneh, Medair,

Schweizerisches Rotes Kreuz, Solidar Suisse, Terre des hommes – Kinderhilfe weltweit, Vivamos Mejor

Länder

Afghanistan, Albanien, Bangladesch, Demokratische Republik Kongo, Guinea, Indien, Irak, Kirgistan, Kolumbien, Mali, Mosambik, Palästina, Philippinen, Schweiz, Sri Lanka

Syrien – Hilfe für die Vertriebenen

Der Konflikt, der in Syrien seit Frühling 2011 schwelt, spitzte sich 2012 weiter zu und die Lage der Bevölkerung wurde im abgeschotteten Land immer prekärer. Internationale Hilfe war in Syrien selber kaum möglich. Trotzdem begann die Glückskette im März 2012 Spenden entgegenzunehmen, da sich ihre Partnerhilfswerke in den Nachbarländern Syriens um die Flüchtlinge kümmern konnten. Im August und September wurde der Spendenaufruf mit Unterstützung der SRG und den privaten Medien weiter verstärkt. Die Hilfe in Jordanien und im Libanon konzentrierte sich vorerst auf die Verteilung von Nothilfeutensilien, psychosoziale

Unterstützung und den Schutz der Kinder. Der Flüchtlingsstrom brach aber auch im Herbst nicht ab: 400 000 Menschen waren auf der Flucht und in akuter Not.

Im Oktober kehrte eine Delegation der Glückskette aus dem Libanon zurück und berichtete, dass die Partnerhilfswerke gut aufgestellt seien, effektiv Hilfe leisten könnten und die Not mit dem herannahenden Winter immer grösser werde. Zu diesem Zeitpunkt fiel gemeinsam mit der SRG der Entscheid, am 13. November einen nationalen Sammeltag durchzuführen, an welchem rund 2,2 Millionen Franken Spendenversprechen abgegeben wurden. Ende Jahr lag der Spendenstand für Syrien bei 10,5 Millionen Franken.

Bis Ende 2012 unterstützte die Glückskette 15 Hilfsprojekte von sieben Partnerhilfswerken für 3,9 Millionen Franken in Jordanien, im Libanon und in der Türkei. Einige dieser Schweizer Hilfswerke haben über lokale Partner Zugang zu gewissen Regionen in Syrien und können teilweise trotz der schwierigen Lage auch der Bevölkerung im

Land selber zu Hilfe kommen. Die Partnerhilfswerke leisten in erster Linie weiterhin Nothilfe: Sie verteilen Nahrungsmittel, Kleider, Öfen und Hygieneutensilien. Zudem helfen sie angesichts des harten Winters beim Isolieren oder bei der Finanzierung der Unterkünfte. Daneben bieten einige den von der Gewalt betroffenen Kindern und ihren Familien psychosoziale Unterstützung sowie medizinische Betreuung an.

Hilfe aus der Schweiz

Kriegsopfer, Flüchtlinge, traumatisierte Kinder, Verletzte und Minenopfer des Syrienkonflikts sind auf internationale Unterstützung angewiesen. Der Hilfe aus der Schweiz kommt dabei ein ganz besonderer Stellenwert zu, da sie sich ohne politisches Kalkül oder wirtschaftliche Opportunität den humanitären Prinzipien der Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit verpflichtet. Diese Hilfe ist aber nur dank der grosszügigen Unterstützung der Spender möglich.

Zahlen und Fakten Syrien

Spendenstand

10,5 Millionen Franken

15 Projekte für 3,9 Millionen Franken

Hilfswerke vor Ort

ADRA, Caritas Schweiz, Handicap International Schweiz, HEKS, Medair, Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen – Schweiz, Schweizerisches Rotes Kreuz, Solidar Suisse und Terre des hommes – Kinderhilfe weltweit

Länder

Jordanien, Libanon, Syrien, Türkei



Libanon | Glückskette / Handicap International: Dem 10-jährigen Kamal wird mit einer Prothese geholfen

Hilfe im Ausland und in der Schweiz

Ostafrika – Sicherheitslage erschwert Hilfe vor Ort

Im Sommer 2011 erlebte Ostafrika eine schlimme Dürre. Um den rund zehn Millionen Menschen zu helfen, die damals ganz auf humanitäre Hilfe angewiesen waren, lancierte die Glückskette im Juli einen Spendenaufruf.

Ende 2012 waren 28,1 Millionen Franken Spendengelder eingegangen; 21 Millionen Franken waren Ende Dezember für 27 Projekte von 14 Hilfswerken in Äthiopien, Kenia und Somalia eingesetzt worden.

Die Sicherheitslage in mehreren Regionen wurde im Laufe der Monate zunehmend angespannter und machte jeden Einsatz und jede Hilfe schwierig. Dennoch bleibt das Ziel, das Problem der Nahrungsmittelversorgung nachhaltig zu lösen. Der Akzent in den Hilfsprojekten, die sich über mehrere Jahre erstrecken werden, wurde deshalb im Bereich Landwirtschaft, Verteilung von Saatgut und Fruchtbarmachen der Böden gelegt. Hilfswerke bauen zudem Brunnen und stellen Wasserzisternen zur Verfügung.

Aus Sicherheitsgründen konnte die von der Glückskette geplante Projektevaluationsmission 2012 nicht

stattfinden und wurde auf 2013 verschoben.

Pakistan – Wiederaufbau läuft

Nach den verheerenden Überschwemmungen im August 2010 waren nahezu 20 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Innerhalb kurzer Zeit konnten die Partnerhilfswerke der Glückskette Nothilfe leisten, damit die Betroffenen den Winter überstehen. Bis Ende 2012 finanzierte die Glückskette mit den 42,2 Millionen Franken 34 Projekte in der Höhe von 34 Millionen Franken. Neun Hilfswerke sind am Wiederaufbau neuer Häuser, von Schulen, Gesundheitszentren, der Wasserzufuhr und Latrinen beteiligt. Zudem werden Projekte im Bereich Gesundheit, Kinderschutz und Wiederaufnahme von wirtschaftlichen Tätigkeiten durchgeführt.

Um Rechenschaft über die Projekte ablegen und sich von ihrer Qualität überzeugen zu können, führt die Glückskette immer wieder Projektbesuche durch. Insgesamt fanden drei Evaluationen in Pakistan statt, zwei davon mit unabhängigen Experten im Bereich Bau und WASH (Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene). Zum Austausch von Wissen und Erfahrungen wurde zudem ein Seminar

mit den in Pakistan tätigen Partnern der Glückskette durchgeführt. Die daraus resultierenden Empfehlungen erlauben, die Projektergebnisse noch zu optimieren. Die Hilfe kommt trotz der schwierigen Sicherheitslage, die für die Organisationen eine tägliche Herausforderung bedeutet, gut voran. Die nächste Standortbestimmung durch die Glückskette ist 2013 geplant.

Japan – Grossprojekt abgeschlossen

Knapp zwei Jahre nach dem Erdbeben und dem Tsunami, die Japan erschütterten, hat die Glückskette sieben Projekte von sechs Hilfswerken finanziert. Nach einer Nothilfephase für die Erdbebenopfer konnte die Wiederaufbauphase beginnen.

Dank den Spendengeldern der Glückskette konnte das Spital von Onagawa im Nordosten Japans instandgesetzt und zum Teil in ein Alterspflegeheim umgebaut werden. Nach ihrer vorübergehenden Unterkunft in vorfabrizierten Häusern konnten 100 pflegebedürftige und betagte Menschen in das Altersheim umziehen. Mitte April 2012 fand die Einweihung statt, an der die Glückskette teilnahm. Die Kosten dieses Bauprojekts belaufen sich auf 22 Millionen Franken, an denen sich die Glückskette mit 15 Millionen



Franken beteiligte. Durchgeführt wurde das Projekt vom Schweizerischen Roten Kreuz und Caritas Schweiz in Form eines Konsortiums mit dem Japanischen Roten Kreuz und den lokalen Behörden. Der Tsunami vom 11. März 2011 hat 70% der Häuser an der Nordostküste Japans zerstört. Zwei Drittel der Bewohner dieser Region sind Rentner.

Die Glückskette setzte sich auch zugunsten von Kindern ein, indem sie ein Bauprojekt unterstützte, in dem Krippen und Schulklassen untergebracht wurden und das nach erdbebensicheren Normen und vor möglichen Tsunamis geschützt, errichtet wurde.

Hilfe in der Schweiz

Seit ihrer Gründung im Jahre 1946 hilft die Glückskette über ihren Fonds «Sozialhilfe in der Schweiz» auch Menschen in Not in der Schweiz. Unterstützt werden Einzelpersonen oder Familien, die sich in grosser finanzieller Not befinden, mit einem

Notbatzen als Ergänzung zur öffentlichen oder privaten Unterstützung. 2012 wurden 2658 Personen mit einem Gesamtbetrag von 1 041 966 Franken unterstützt. Das Geld hilft in erster Linie zur Deckung dringender finanziellen Aufwände wie Gesundheitskosten, Miete oder Kinderbetreuung.

Die Glückskette hilft bei Naturkatastrophen auch in unserem Land Menschen, privatrechtlichen Organisationen, kleinen und mittleren Unternehmen und finanziell schwachen Gemeinden mit einer finanziellen Unterstützung. Die Hilfe erfolgt subsidiär zu den Leistungen Dritter. Gesuche sind an die Gemeinden zu richten, die sie über Caritas Schweiz und das Schweizerische Rote Kreuz an die Glückskette weiterleiten.

Die Schweiz wurde 2012 nicht von grösseren Unwettern heimgesucht, welche eine Beteiligung der Glückskette erfordert hätten. Trotzdem beteiligte sich die Stiftung in sieben

Gemeinden der Zentralschweiz mit insgesamt 339 225 Schweizer Franken an den Aufräumarbeiten der Unwetterschäden vergangener Jahre, beispielsweise an der Instandstellung eines Zugangsweges und von Ackerland, am Wiederaufbau einer Sägerei oder an der Wiederherstellung einer Uferböschung.

Die Sozialhilfe am Beispiel eines konkreten Falls

Nach mehreren Jahren in einem Jugendheim lebt Antonio*, 17 Jahre, heute wieder bei seinem Vater in Bellinzona. Da er von seiner Mutter seit vier Jahren nichts mehr gehört hat, ist der Vater sein einziger Angehöriger. Antonio hat wieder Fuss gefasst und Ende 2012 eine Mechanikerlehre begonnen. Inzwischen hat sein Vater durch den Konkurs der Firma, in der er arbeitete, seine Stelle verloren. Das Leben ist nicht einfach für die beiden. Die Glückskette half ihnen mit einem Notbatzen bei der Finanzierung von Möbeln und Winterkleidern.

** fiktiver Vorname*

Haiti – 48 Millionen Franken bisher eingesetzt

Haiti ist und bleibt auch drei Jahre nach dem verheerenden Erdbeben vom 12. Januar 2010 ein äusserst fragiles Land und wurde im August und im Oktober 2012 erneut von Stürmen («Isaac» und «Sandy») heimgesucht, die grosse Schäden hinterliessen. Bisher hat die Glückskette von den über 66 Millionen Franken Spendengeldern mehr als 48 Millionen Franken in 61 Projekten eingesetzt.

Auch wenn in der Hauptstadt und auf dem Lande die Spuren des Bebens nicht mehr so augenfällig sind, ist die Armut und Not der Menschen weiterhin gross, gehörte der Karibikstaat doch bereits vor dem Erdbeben zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Partnerhilfswerke der Glückskette leisteten im Rahmen von 61 Hilfsprojekten einen Beitrag zur Linderung dieser Not. 2012 waren 20 Projekte noch am Laufen und die meisten dieser von der Glückskette mitfinanzierten Projekte befanden sich in der Abschlussphase. In dieser Phase geht es darum, das Wissen und die Kompetenzen an die lokale Bevölkerung weiterzugeben, damit der positive Einfluss des Wiederaufbaus und der Rehabilitation nicht verpufft, sobald die Hilfswerke das Land verlassen. Mit den verbliebenen 18 Mil-

lionen Franken werden noch weitere Hilfsprojekte, die Konsolidierung und der Abschluss der letzten Projekte finanziert.

Nachdem die Partnerhilfswerke der Glückskette kurz nach der Katastrophe fast 7000 Notunterkünfte aufgestellt hatten, wurden in den letzten drei Jahren unter anderem 1900 Häuser repariert oder aufgebaut und daneben über 2000 Latrinen und fast 1500 Wasserreservoirs gebaut. Die bisher geleistete Unterstützung beinhaltet aber auch: Nahrungsmittelhilfe, medizinische Versorgung (Prävention und Behandlung von Cholera eingeschlossen), präventive und hy-

gienische Massnahmen, Betreuung von Behinderten, Schutz von Kindern, psychosoziale Hilfe, Reparaturen von Schulen und Unterstützung von Schülern mit ihren Familien und für Familien, die Vertriebene aufnehmen, Wiederaufbau von Häusern, Ausbildung und Wiedereingliederung. Nach dem Ausbruch der Cholera 2011 engagierten sich einige der spezialisierten Partnerhilfswerke ausserdem in der Bekämpfung dieser tödlichen Krankheit. In Folge des Wirbelsturms «Sandy», der im Oktober über Haiti hinweggefegt ist und einige Zerstörung angerichtet hat, unterstützt die Glückskette drei weitere Nothilfprojekte für die Betroffenen.

Zahlen und Fakten Haiti

Spendenstand

66,1 Millionen Franken

Projekte

61 Hilfsprojekte für 48 Millionen Franken

Hilfswerke vor Ort

ADRA, Caritas Schweiz, Enfants du Monde, Fastenopfer, Handicap International Schweiz, Heilsarmee, HEKS, Helvetas, Imaneh, Medair, Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen – Schweiz, Médecins du Monde Suisse, Nouvelle Planète, Schweizerisches Rotes Kreuz, Terre des Hommes Suisse, Terre des hommes – Kinderhilfe weltweit

Nichtpartnerhilfswerke: EIRENE Suisse, Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Refugee Education Trust, Grupo Sofonias

Humanitäre Hilfe in fragilen Kontexten

In der internationalen Debatte zur humanitären Hilfe hat der Begriff «fragiler Kontext» an Bedeutung gewonnen. Ging es anfänglich in erster Linie um fragile Staaten, so ist heute vielmehr die Rede vom gesamten Projektumfeld.

Was ist damit gemeint? – Humanitäre Interventionen finden in einem Umfeld statt, das mehr oder eben weniger gut gewappnet ist, mit den Folgen einer Katastrophe umzugehen. Je stabiler ein Staat, eine Wirtschaft oder eine Gesellschaft ist, desto eher kann sie die Folgen der Katastrophe verarbeiten und desto besser greifen Nothilfe, Wiederaufbau und Entwicklungsmaßnahmen. Je prekärer die Lebenssituation der Bevölkerung, die wirtschaftliche Produktivität, die staatlichen Dienstleistungen, die Infrastruktur und die Sicherheitssituation bereits vor der Katastrophe sind, umso schwerer ist ein Land von einer Katastrophe betroffen. Die Ärmsten unter den Betroffenen fallen von der Armut ins Elend. Regierung und Verwaltung verlieren teilweise die Kontrolle, weil traditionelle Autoritäten, rebellische Armeen, mafiose Kreise oder sogenannte Warlords sie dem Staat streitig machen. Auch secessionistische Tendenzen können stärker werden, und als Folge von Machtvakuum und Macht rivalitäten entstehen gefährliche Sicherheitsprobleme im rechtsfreien beziehungsweise rechtlosen Raum. Wenn dann etwa die Grundversorgung an Schulen, Gesundheit, Trinkwasser oder die sanitäre Versorgung für Teile der Bevölkerung nicht mehr erbracht werden, bröckelt die Loyalität oft weiter ab. Beispiele dafür hat es in den vergangenen Jahren – aus ganz verschiedenen Gründen – genug gegeben: Afghanistan, Somalia, Haiti, Pakistan, Libyen, Syrien, etc.



In all diesen Gebieten kann sich humanitäre Hilfe nicht nur auf die Projekte im engeren Sinn konzentrieren. Noch wichtiger wird es, vorerst das gesamte Umfeld, den «fragilen Kontext» eben, zu analysieren, die Wechselwirkung zwischen Hilfsprojekt und Kontext zu antizipieren und die erforderlichen Sondermassnahmen zu planen und umzusetzen. Es braucht vermehrte Kontext-Sensibilität, wie sich etwa bei der Frage des sogenannten «Do-no-harm»-Prinzips (d. h. nicht beabsichtigte Folgen von Katastrophenhilfe, Entwicklungszusammenarbeit und ungewollte Konfliktverschärfungen vermeiden und abfedern) oder bei der Sicherheit für das Personal der Hilfswerke zeigt.

*Göpf Berweger
Präsident COPRO*

Die Partnerhilfswerke der Glückskette ab 1. 1. 2013

Die Glückskette ist ihren Spenderinnen und Spendern gegenüber verantwortlich dafür, dass die Gelder effizient und nachhaltig zugunsten der Opfer eingesetzt werden. Deshalb arbeitet die Glückskette mit 25 Schweizer Hilfswerken zusammen, welche die Qualitätskriterien der Glückskette einhalten. Diese Hilfswerke sind erfahren und vor Ort gut vernetzt und werden zudem vertraglich in die Verantwortung genommen. Damit wird wiederum sichergestellt, dass das Geld dorthin fliesst, wofür es bestimmt ist. Wo sich die Projekte der Partnerhilfswerke befinden, ist auf den Seiten 16/17 ersichtlich unter der in Klammer stehenden Abkürzung.

	<p>ADRA Schweiz, Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA), fördert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie der humanitären Hilfe in Katastrophenfällen. ADRA Schweiz unterstützt arme und bedürftige Menschen im Wandel hin zu sozialer Anerkennung und wirtschaftlicher Unabhängigkeit.</p>
	<p>Brücke / Le pont (BRU) unterstützt mit dem Programm «Arbeit in Würde» benachteiligte Menschen in sechs Ländern Afrikas und Lateinamerikas. Berufsbildung, Einkommensförderung und Arbeitsrechte sind die Schwerpunkte des Programms. Es befähigt die Beteiligten, ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen und sich am sozialen und politischen Leben zu beteiligen.</p>
	<p>Caritas Schweiz (CARS) hilft Menschen in Not in der Schweiz und weltweit in über 40 Ländern. Gemeinsam mit dem Netz der regionalen Caritas-Organisationen setzt sich Caritas Schweiz vor allem dort ein, wo Menschen von Armut betroffen sind. Weltweit leistet Caritas Nothilfe bei Katastrophen und engagiert sich unter anderem im Wiederaufbau.</p>
	<p>Die CBM Christoffel Blindenmission Schweiz (CBM) ist eine international tätige, christliche Entwicklungsorganisation, die sich für blinde und anders behinderte Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika engagiert. Dort ermöglicht sie, dass Behinderungen vorgebeugt sowie Menschen mit Behinderung medizinisch betreut, integrativ gefördert und in die Gesellschaft gleichberechtigt einbezogen werden.</p>
	<p>Der Christliche Friedensdienst cfd (CFD) ist aktiv in der Internationalen Zusammenarbeit, in der Migrationspolitik und in der Friedenspolitik. Gemeinsam mit lokalen Organisationen unterstützt der cfd Empowerment-Projekte für Frauen in Palästina/Israel, in Südosteuropa und im Maghreb.</p>
	<p>Enfants du Monde (EDM) ist ein Schweizer Hilfswerk, das benachteiligten Kindern in den ärmsten Ländern der Welt eine hochwertige Schulbildung und eine gute Gesundheitsversorgung ermöglicht. Enfants du Monde ist in Bangladesch, Burkina Faso, Niger, Guatemala, El Salvador, Kolumbien sowie auf Haiti tätig.</p>
	<p>Fastenopfer (ACD) ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Der Slogan «Wir teilen» umschreibt das Engagement der Organisation in benachteiligten Ländern im Süden und in der Schweiz. Das Fastenopfer unterstützt Menschen, die ihre Zukunft selber in die Hand nehmen, gemäss dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe!».</p>
	<p>Handicap International – Schweiz (HI) ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie hilft Menschen mit Behinderung und Schutzbedürftigen und handelt, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden und sich ihre Lebensbedingungen verbessern.</p>
	<p>Die Heilsarmee (HSA) ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche. In der Schweiz beginnt die Heilsarmee ihre Arbeit im Jahre 1882, weltweit ist sie in 126 Ländern tätig. Heute bietet sie soziale Institutionen, Sozialprojekte wie Mittagstische, Beratungsstellen, Brockis, Flüchtlingshilfe usw. Sie unterstützt und begleitet in Zusammenarbeit mit der lokalen Heilsarmee ganzheitliche Entwicklungsprojekte in verschiedenen Ländern des Südens.</p>
	<p>Helvetas Swiss Intercooperation (HELV) ist ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein. Er arbeitet in Partnerländern in Afrika, Asien, Südamerika und Osteuropa und setzt Projekte in den Bereichen Wasser und Infrastruktur, Bildung, Landwirtschaft und Markt sowie Umwelt und Klima um. Helvetas engagiert sich in der Prävention von Naturkatastrophen, sowie in der Rehabilitation und dem Wiederaufbau nach Katastrophen.</p>

 <p>HEKS Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz Enfance Protestante Suisse EPES</p>	<p>Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) leistet Überlebens- und Nothilfe und bekämpft die Ursachen von Hunger, Ungerechtigkeit und sozialem Elend. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.</p>
 <p>IAMANEH Schweiz Suisse Gesundheit für Frauen und Kinder Santé pour femmes et enfants</p>	<p>IAMANEH Schweiz (IAM) ist eine Entwicklungsorganisation, die sich für die Verbesserung, die Förderung und den Schutz der Gesundheit einsetzt. Die Organisation unterstützt Projekte in Westafrika und im Westbalkan. Hauptsächlich werden Frauen und Kinder dabei unterstützt, ihre Zukunft und Entwicklung eigenständig zu gestalten.</p>
 <p>MEDAIR NOTHILFE UND NIEDERKRAUFBAU</p>	<p>Medair (MED) ist eine humanitäre Organisation, die, von christlichen Grundwerten inspiriert, menschliches Leid in einigen der entlegensten und gefährdetsten Regionen der Welt lindert. Medair hilft weltweit Not leidenden Menschen dabei, Krisen zu überwinden, zu überstehen und sich in Würde zu erholen.</p>
 <p>MÉDECINS DU MONDE</p>	<p>Médécins du Monde Suisse / Ärzte der Welt Schweiz (MDM) wurde 1993 gegründet und ist eine internationale Gesundheitsorganisation, die weltweit und in der Schweiz Projekte der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit durchführt. Die Projekte haben eine langfristige und nachhaltige Perspektive und richten sich insbesondere an Mütter, Kinder und hilfsbedürftige Menschen. Ziel ist es diesen Menschen den Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen.</p>
 <p>MEDECINS SANS FRONTIERES ÄRZTE OHNE GRENZEN</p>	<p>Médécins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen – Schweiz (MSF) hilft Menschen in Not, Opfern von Natur- oder von Menschen verursachten Katastrophen sowie von bewaffneten Konflikten, ohne Diskriminierung und ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen, philosophischen oder politischen Überzeugung.</p>
 <p>Nouvelle Planète Organisation für Entwicklungszusammenarbeit</p>	<p>Nouvelle Planète (NP) ist ein politisch und konfessionell neutrales Schweizer Hilfswerk, das konkrete, kleine Projekte umsetzt mit dem Ziel, die Situation der benachteiligten Bevölkerung im Süden zu verbessern und ihre Umwelt zu schützen. Die Organisation fördert auch direkte Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden.</p>
 <p>SOLIDAR SUISSE Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH</p>	<p>Solidar Suisse (SOL) engagiert sich für eine sozial, politisch und ökonomisch gerechtere Gesellschaft. In zwölf Ländern unterstützt das Hilfswerk Menschen darin, sich ein Leben in Würde und sozialer Sicherheit aufzubauen und fördert Menschen wie Organisationen dabei, ihre Rechte wahrzunehmen. In der Schweiz ist Solidar Suisse mit Sensibilisierungsarbeit und Kampagnen aktiv.</p>
<p>Schweizerisches Rotes Kreuz </p>	<p>Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) ist als Teil der Internationalen Rotkreuzbewegung sowohl in der Katastrophenhilfe wie im langfristigen Aufbau der Gesundheitsversorgung in vernachlässigten Regionen engagiert. Im Katastrophenbereich wird die Vorbereitung und Prävention von Katastrophen zunehmend wichtiger. Im Gesundheitsbereich stehen die Ausbildung lokaler Freiwilliger, die Bekämpfung der Armutblindheit sowie der Prävention von Epidemien inkl. Aids in 25 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas im Zentrum der Anstrengungen des SRK.</p>
 <p>SOLIDAR MED</p>	<p>SolidarMed (SOLID) ist die Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika und verbessert die Gesundheitsversorgung von 1,5 Millionen Menschen in Lesotho, Mosambik, Tansania, Sambia und Zimbabwe. SolidarMed stärkt das vorhandene medizinische Angebot nachhaltig und baut es, wo es sinnvoll ist, aus.</p>
<p>Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Bildung und Entwicklung für Kinder und Jugendliche</p> 	<p>Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi (SKP) ist eine weltweit tätige gemeinnützige Organisation mit Sitz in der Schweiz. Die Organisation engagiert sich für eine ganzheitliche und qualitativ gute Bildung von Kindern und Jugendlichen und stärkt sie in ihrer interkulturellen Kompetenz.</p>
 <p>SWISSAID</p>	<p>Swissaid (SWI) ist in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in der Entwicklungszusammenarbeit tätig und nimmt auch in der Schweiz auf entwicklungspolitische Fragen Einfluss.</p>
 <p>swisscontact</p>	<p>Als Stiftung für internationale Zusammenarbeit fördert Swisscontact (SWICON) die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung in 30 Ländern. Swisscontact ermöglicht den Zugang zur Berufsbildung sowie zu lokalen Finanzdienstleistungen, fördert das lokale Unternehmertum und unterstützt die effiziente Ressourcennutzung mit dem Ziel der wirksamen Einkommens- und Beschäftigungsförderung.</p>
 <p>Terre des hommes Kinderhilfe weltweit. 1982 z.B.</p>	<p>Die Stiftung Terre des hommes – Kinderhilfe weltweit (TDHL) ist das grösste Schweizer Kinderhilfswerk und bietet Kindern in Not und ihren Gemeinschaften eine bessere Zukunft. Die Organisation setzt sich ein für Kinder, die Opfer von Kriegen, Naturkatastrophen oder Armut sind. Terre des hommes – Kinderhilfe verteidigt weltweit die Kinderrechte.</p>
 <p>terre des hommes suisse</p>	<p>Terre des Hommes Suisse (TDHS) setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in elf Ländern des Südens ein, Zielgruppe sind Frauen und Kinder. Die Entwicklungsprogramme werden in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern durchgeführt. In der Schweiz verfolgt die Organisation das Ziel, Kinder und Jugendliche auf die Ungleichheiten zwischen Nord und Süd aufmerksam zu machen und sie zu Solidarität zu ermutigen.</p>
 <p>vivamos mejor</p>	<p>Vivamos Mejor (VM) ist eine private, politisch und konfessionell neutrale schweizerische Stiftung, die Entwicklungsprojekte in Guatemala, Nicaragua, Kolumbien und Brasilien kofinanziert und betreut. Bei all ihren Projekten arbeitet die Stiftung mit konsequenter «Hilfe zur Selbsthilfe der Gemeinschaft». Die thematischen Schwerpunkte liegen auf den Gebieten Bildung, Gesundheitsvorsorge, Ernährungssicherheit und Risikoprävention.</p>

Neue Hilfsprojekte 2012



Sammlung / Land Anzahl Hilfsprojekte: Partnerhilfswerke (Liste der Abkürzungen Seiten 14/15)
 Mehr Informationen unter: www.glueckschette.ch unter Hilfsprojekte

■ Syrien

Jordanien 5 Projekte: ADRA, CARS, MED, TDHL, SRK | Libanon 5 Projekte: CARS, MED, SOL, TDHL | Syrien 3 Projekte: CARS, HI, TDHL | Türkei 2 Projekte: CARS, HI

■ Sahel

Burkina Faso 2 Projekte: HELV, SOL | Mali 2 Projekte: CARS, TDHL | Niger 2 Projekte: ADRA, HEKS

■ Hungersnot Ostafrika

Äthiopien 3 Projekte: HEKS, HELV, SRK | Kenia 7 Projekte: ADC, ADRA, CARS, CBM, HI, MED, MSF, SRK | Somalia 2 Projekte: ADRA, MED

■ Überschwemmungen Pakistan

7 Projekte: CARS, CBM, HEKS, SOL, SRK

■ Erdbeben Haiti

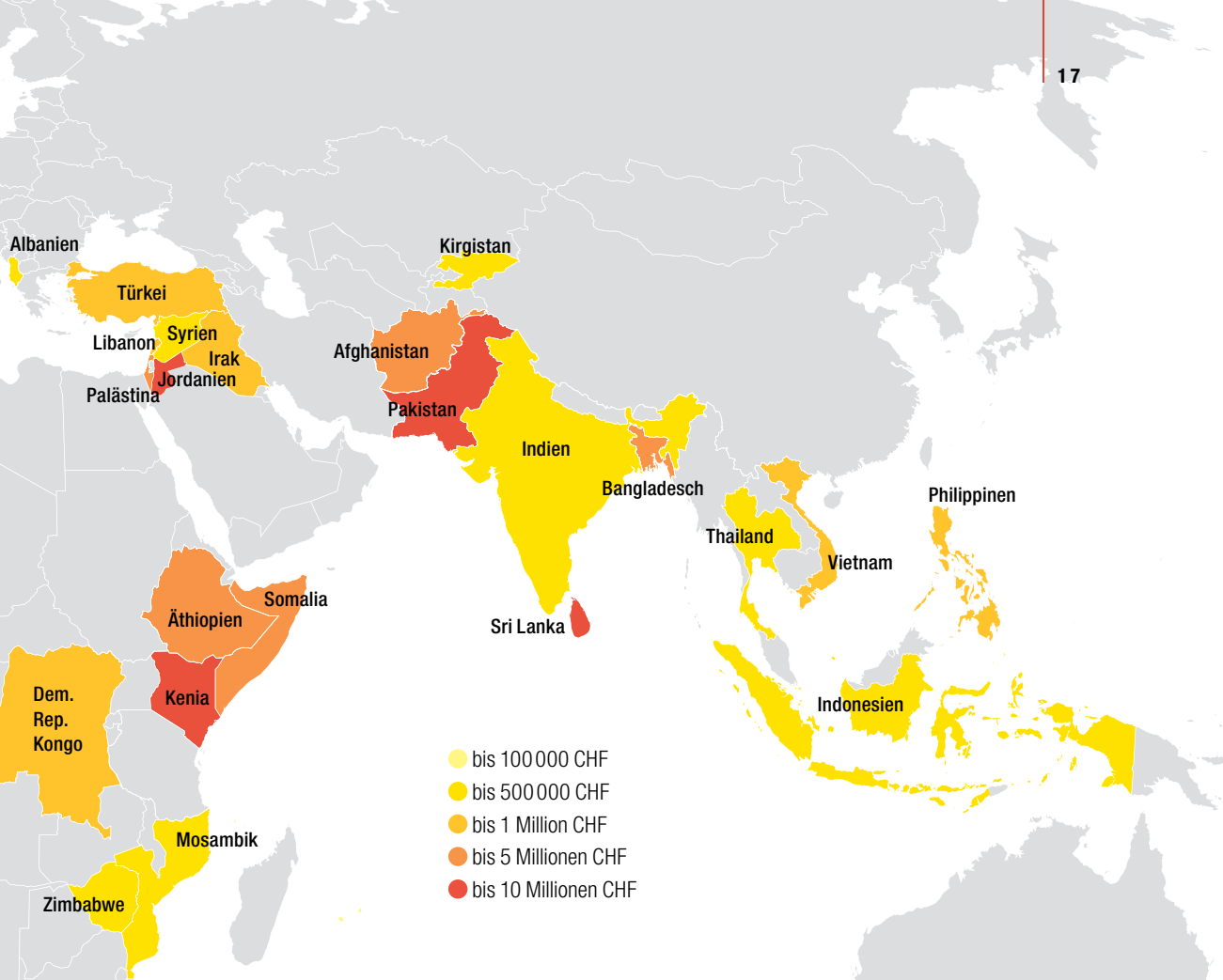
12 Projekte: ADRA, CARS, DEZA, EDM, HELV, HI, HSA, MED, MDM, TDHL

■ «Jeder Rappen zählt» 2010 Kinder – Opfer von Kriegen

Dem. Rep. Kongo: HEKS

■ «Jeder Rappen zählt» 2011 Mütter in Not

Afghanistan 2 Projekte: MED, TDHL | Albanien: IAM | Bangladesch 3 Projekte: EDM, TDHL | Dem. Rep. Kongo: CBM | Guinea: TDHL | Indien: TDHL | Irak: CARS | Kirgistan: SRK | Kolumbien: VM | Mali 3 Projekte: CARS, HELV, IAM | Mosambik: SOLID | Palästina: CFD | Philippinen: CARS | Sri Lanka: CARS



- bis 100 000 CHF
- bis 500 000 CHF
- bis 1 Million CHF
- bis 5 Millionen CHF
- bis 10 Millionen CHF

Kinderhilfe
 El Salvador: BRU | Kolumbien
 2 Projekte: TDHL, VM | Marokko:
 CFD | Palästina: HI | Senegal: SENT |
 Thailand: ADRA | Zimbabwe: SOLID

Schweiz
 Unwetter: 7 Projekte: CARS, SRK
 Sozialhilfe: 2 658 Begünstigte
 für 1 041 966 CHF

**2012: 102 neue Projekte in 34 Ländern
 für 46,9 Millionen Franken**

Andere

Afrika
 Dem. Rep. Kongo: CBM | Niger 2
 Projekte: CARS, SWI

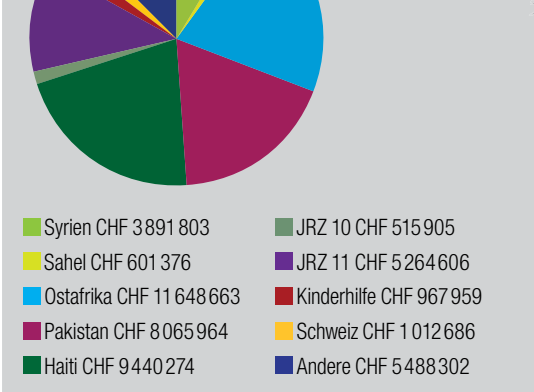
Asien 2009
 Indonesien: HEKS | Philippinen: HI
 Vietnam: CARS

Lateinamerika
 Guatemala: CARS
 Kolumbien: TDHL

Überschwemmungen Asien
 Bangladesch: CARS
 Philippinen: CARS

Seebeben Asien (Tsunami)
 Sri Lanka 2 Projekte:
 CARS, SOL

Ohne Zweckbestimmung
 Guatemala 2 Projekte:
 CARS, VM | Mali: ASVD



**Total: 206 laufende Projekte in 51 Ländern
 für 110 Millionen Franken**

Sammeln

Auch im Jahr 2012 wurde unsere Welt von Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen, aber auch von Dürrekatastrophen, Konflikten und Kriegen heimgesucht. Längst nicht in allen Fällen hat die Glückskette ein Spendenkonto eröffnet.

Beide Beispiele zeigen ausserdem auf, dass es durchaus Sinn macht, Spendengelder nicht nur im Eiltempo nach Grossereignissen, wie etwa dem Erdbeben in Haiti oder beim Tsunami in Südostasien, einzusetzen, sondern diese Gelder auch mittelfristig

Noch vor der Kontoeröffnung für die Opfer des Konflikts in Syrien (März 2012) unterstützte die Glückskette bereits Hilfsprojekte von Caritas Schweiz und Terre des hommes – Kinderhilfe und lancierte im August, als sich die Situation zuspitzte und weitere Partner aktiv wurden, einen Spendenauftrag, welcher dann im November in einem nationalen Sammeltag gipfelte. Die Kontoeröffnung führte also erst Monate später zu einem Sammeltag.

Wann eigentlich sammelt die Glückskette?

Grundsätzlich geht es darum, dass die betroffenen Länder internationale Hilfe anfordern und die Partnerhilfswerke der Glückskette aktiv sein können, damit die Spenden überhaupt eingesetzt werden können. Der Verlauf der Sammlung ist dann sehr stark abhängig von der Aufmerksamkeit der Spenderinnen und Spender aufgrund der Berichterstattung in den Medien.

Zum Beispiel im Falle des verheerenden Wirbelsturms «Sandy» im Oktober beanspruchten die USA keine Hilfe von aussen; die Regierung in Haiti hingegen rief nach zwei Wirbelstürmen (August, Oktober) zur internationalen Solidarität auf. Die Glückskette konnte sehr pragmatisch darauf reagieren und unterstützte mit den aus der Sammlung von 2010 vorhandenen Mitteln drei zusätzliche Nothilfprojekte im Karibikstaat. Bei den Überschwemmungen auf den Philippinen im Dezember konnte die Glückskette auf die Gelder einer permanenten Sammlung zugunsten von Überschwemmungsoffern in Asien zurückgreifen und unterstützte zwei Hilfsaktionen.

zur Linderung der Not zu verwenden. Dies befähigt die Glückskette dann zu helfen, wenn keine eigentliche Sammlung durchgeführt wird und die Menschen aber noch geschwächt sind nach einer früheren Katastrophe, für welche einmal Spenden gesammelt wurden.

2012 sammelte die Glückskette vor allem für die Opfer und Flüchtlinge des Konflikts in Syrien und für diejenige der Nahrungsmittelkrise im Sahel. Beide Sammlungen waren eher atypisch, da nicht direkt an schlagartige Grossereignisse gebunden und auch die Aufmerksamkeit der Medien sehr unterschiedlich ausfiel.

Anders ebenfalls der Verlauf der Sammlung für die Hilfe im Sahel: Nach der Kontoeröffnung (Mitte April) in einem frühen Stadium, um eine Katastrophe zu verhindern, überschätzte alsbald der Konflikt in Mali die Situation und zwang einige Hilfswerke zum Rückzug. Das Spendenkonto blieb weiterhin offen, die Situation prekär und die Hilfe kaum möglich.

Diese beiden Beispiele zeigen exemplarisch, dass keine Sammlung der Glückskette nach einem vorgegebenen Muster verläuft und die Glückskette und ihre Partner (Hilfswerke und Medien) sich immer wieder der Situation anpassen müssen, um ihre Spendenaufträge und die daraus resultierende Hilfe effizient aufzustellen.

Entscheiden

Über die Vergabe von Geldern an Projekte der Hilfswerke im In- und Ausland entscheiden die Projektkommissionen (COPRO). Diese Kommissionen bestehen aus unabhängigen Expertinnen und Experten, Vertreterinnen und Vertretern der humanitären Hilfe und Direktionsmitgliedern der Glückskette.

Während in der Projektkommission für die Hilfe in der Schweiz (COPRO-CH) sechs Mitglieder Einsitz nehmen, besteht jene für die Hilfe im Ausland (COPRO-INT) aus 13 Mitgliedern.

Wie entscheidet eine so grosse Kommission wie die COPRO-INT über die Vergabe von Geldmitteln für Hilfsprojekte weltweit?

1. Das Partnerhilfswerk reicht seinen Antrag gemäss Projektformat der Glückskette in Genf ein. Die Glückskette überprüft die Unterlagen grundsätzlich und formell: Verfügbarkeit von Geldmitteln, den Richtlinien, Vollständigkeit des Antrags, etc.

2. Die Mitglieder der COPRO-INT analysieren den vollständigen Projektbeschrieb sorgfältig vor der Sitzung. Dort präsentieren die Hilfswerkvertreter «ihr» Projekt und



stellen sich dann den Expertenfragen. Erst nach einer internen und offenen Beurteilungsdiskussion in der Kommission wird abgestimmt über die Empfehlung der COPRO-INT zum Projekt: «Akzeptiert» oder «Akzeptiert mit ein paar noch zu klärenden Fragen» oder «Zur Überarbeitung zurückgewiesen» oder «Abgelehnt». Oft fällt dieser Entscheid einstimmig oder mit klarer Mehrheit aus, hin und wieder aber auch sehr knapp. Auf der Grundlage der Emp-

fehlung der COPRO-INT fällt dann die Entscheidungskommission (COPRO-DEC) den definitiven Entscheid.

3. Die Glückskette informiert das Partnerhilfswerk über den Entscheid, die Ergänzungswünsche oder die Rückstellungs- oder gar Ablehnungsgründe und begleitet die weiteren Schritte bis zum Ende der Projektumsetzung.

Informieren

Zwischen der Hauptaufgabe der Stiftung, Spenden zu sammeln und damit Hilfsprojekte von Schweizer Partnerhilfswerken zu finanzieren, und der Berichterstattung besteht eine Wechselwirkung, das eine kann nicht ohne das andere existieren. Stiftungsratspräsident Walter Rüegg bringt es im Editorial auf den Punkt: Vom Spendenaufruf bis hin zum Dank an die Spender gehört auch die Rechenschaftsablegung. Laufend informiert die Glückskette über ihre Aktivitäten, über die Entscheidungen bei einer Katastrophe aktiv

zu werden oder nicht, über die Sammelaktionen und über die Verwendung der Gelder.

Die Kommunikation rund um die Sammlung für die Nahrungsmittelkrise im Sahel und für die Opfer des Konflikts in Syrien standen im letzten Jahr im Mittelpunkt der Kommunikation und waren eine grosse Herausforderung. Spenden sammeln um eine Hungersnot abzuwehren oder nach monatelangen kriegerischen Auseinandersetzungen gehört zu den schwierigeren

Kommunikationsaufgaben, da sich die Spender in der Schweiz emotional weit weniger mit den Opfern verbunden fühlen als bei schlagartigen Katastrophen wie dem Tsunami in Asien oder dem Erdbeben von Haiti.

Am meisten Menschen erreicht die Glückskette mit ihren Informationen über die Medien, welche die Verbreitung multiplizieren. Genauso wie sie es dank den Medien schafft, bei einem Spendenaufruf die Massen zu mobilisieren. Aber das Interesse der Medien über die Katastrophe



Haiti | Glückskette: Die Projektverantwortliche von ADRA gibt Auskunft über das Fischerprojekt.

und ihre Folgen zu berichten, nimmt erfahrungsgemäss immer schneller ab. Von einer Katastrophe über die Spendensammlung bis zum letzten Hilfsprojekt, das mit diesen Spenden umgesetzt wird, vergehen je nach Umfang der Katastrophe und der Sammlung mehrere Jahre. Deshalb ist es die Aufgabe der Glückskette selber, beständig über ihre Arbeit und den Einsatz der Spendengelder zu informieren. Dieser Jahresbericht ist eines der Kommunikationsmittel, welches dazu verwendet wird. Am ausführlichsten und beständigsten

sind die Informationen auf dem Internet unter www.glueckskette.ch zugänglich.

Neue Kommunikationsstrategie

2012 hat die Direktion der Glückskette zusammen mit dem Stiftungsrat und allen Mitarbeitern eine neue Kommunikationsstrategie ausgearbeitet, die ab 2013 zum Tragen kommen soll: Der Fokus liegt weiterhin auf der Information für die Spender über die Verwendung der Spenden, der Kommunikation mit den Jugendlichen, welche für das Prinzip

«Solidarität» sensibilisiert werden sollen, und der Kommunikation mit den Meinungsführern in der Schweiz. Fast alle kennen die Glückskette, die meisten schätzen sie, aber nur wenige wissen genau, wie sie funktioniert. Der Gebrauch von Social Media soll bei der Glückskette ausgebaut werden und der Online-Auftritt über verschiedene Kanäle noch professioneller und informativer werden, damit die Glückskette weiterhin Gutes tun und darüber reden kann.



Finanzieren

Die Glückskette verfolgt seit 1983 eine vorsichtige Finanzstrategie, die auf dem sicheren Erhalt des Kapitals, das heisst der eingegangenen Spenden, einer garantierten Liquidität zu jeder Zeit und auf Transparenz beruht, und gleichzeitig gewisse Einkünfte zur Deckung der Betriebskosten erzielt. Nach zwei ertragsschwachen Jahren verfolgt die Stiftung seit 2011 eine neue Finanzstrategie, mit der eine Performance von 3,6% erzielt werden konnte, d. h. ein Nettoergebnis von 4,8 Millionen Schweizer Franken, was die Betriebskosten von 2012 bei weitem deckt.



Die Finanz- und Anlagekommission (COGEFI) der Glückskette war an der Ausarbeitung der neuen Finanzstrategie beteiligt und hat deren Umsetzung im ersten Jahr aufmerksam verfolgt. Die COGEFI wird von Jürg U. Schäffler, Ausschussmitglied der Glückskette und Leiter Finanzen bei der SRG, präsiert. Sie setzt sich aus vier Finanzverwaltungsexperten (Vermögensverwalter, Finanzspezialist, Ökonom) zusammen. Alle arbeiten ehrenamtlich und tagen vier Mal im Jahr, um die Performance zu überprüfen. Gestützt auf ihre Empfehlungen verwaltet die Direktion, im Besonderen die Leiterin Finanzen, die Liquidität sowie die mittelfristigen Anlagen und sorgt für die Kontakte mit den sechs Partnerbankinstituten der Glückskette. Auch die Performance der langfristigen Anlagen wird von der COGEFI aufmerksam überwacht.

Die Finanzstrategie basiert auf der kurzfristigen operativen Liquidität, Anlagen mit einer Laufzeit von 12 bis 48 Monaten und einem «Sockel» mit Anlagen von mehr als vier Jahren Laufzeit. Der «Sockel» wurde in ein passives und ein aktives Mandat aufgeteilt, deren Verwaltung zwei Banken anvertraut wurde. Die Banken verfügen aufgrund eines verbindlichen Anlagereglements nur über einen sehr engen Spielraum. Eine konservative «Benchmark» gibt im Übrigen sehr genau an, wie hoch das Risiko ist, das die COGEFI einzugehen bereit ist. Die Banken liefern einen Monatsbericht über ihre Performance ab, die zusätzlich vierteljährlich vom externen Kontrollorgan PPC Metrics analysiert wird.

2013 wird die COGEFI Strategie und Performance in einer vertieften Analyse begutachtet. Das Vertrauen der Spender und die Glaubwürdigkeit der Glückskette erlauben keine Fehler: Die COGEFI darf sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen.

Die wichtigsten Zahlen 2012

Sammelkampagnen* (in CHF)	Betrag
Syrien	10 500 721
«Jeder Rappen zählt» 2012 Wasser	4 090 543
«Jeder Rappen zählt» 2011 Mütter in Not	1 716 784
Sahel	662 892
Kinderhilfe (permanente Sammlung)	443 696
Hungersnot Ostafrika	232 287
Sozialhilfe Schweiz (permanente Sammlung)	187 517
Afrika (permanente Sammlung)	91 082
Andere	130 302
Total Spenden**	18 055 824

* inkl. Transfer Saldi Fonds | ** ohne Legate und Erbschaften

Projekte In- und Ausland

Geprüfte Projekte	123
Bewilligt	102
Abgelehnt	11
Zurückgezogen	10
Anzahl Hilfswerke	26
Anzahl Länder	40

Hilfe in der Schweiz / bewilligte Projekte (in CHF)

	Projekte	Personen	Betrag
Unwetter Schweiz	7		339 225
Sozialhilfe Schweiz		2 658	1 041 966

Hilfe im Ausland / bewilligte Projekte (in CHF)

	Projekte	Länder	Betrag
Afrika	3	2	248 161
Asien 2009	3	3	1 400 639
Erdbeben Haiti	12	1	9 440 274
Hungersnot Ostafrika	12	3	11 648 663
«Jeder Rappen zählt» 2010 Malaria	1	1	515 905
«Jeder Rappen zählt» 2011 Mütter in Not	19	14	4 896 101
Kinderhilfe	8	7	967 959
Lateinamerika	2	2	120 302
Ohne Zweckbestimmung	3	2	99 600
Sahel	6	3	601 376
Seebeben Asien (Tsunami)	2	1	3 498 769
Syrien	15	4	3 891 803
Überschwemmungen Asien	2	2	120 831
Überschwemmungen Pakistan	7	1	8 065 964
Total	95		45 516 347

Total bewilligte Projekte Schweiz und Ausland **102** **46 897 538**

Partnerschaften

SRG SSR: Dreifacher Mehrwert

Die Glückskette ist an Sammeltagen auf allen SRG Medien präsent. Die SRG bietet der Glückskette eine einzigartige Plattform, um alle Menschen in allen Landesteilen der Schweiz zum selben Zeitpunkt und mit derselben Botschaft zu erreichen. Diese geballte Ladung medialer Unterstützung («Convening Power»), verbunden mit dem erweiterten Bekenntnis zum Service public, ermöglicht es der Glückskette, Spenden in einer Höhe zu generieren, wie es auf keiner anderen Plattform möglich wäre. Die Glückskette kann als humanitärer Arm des nationalen Medienunternehmens darüber hinaus auf das grosse Wissen, die reichen Erfahrungen und die professionellen Ressourcen im Hintergrund zurückgreifen und erhält unter anderem auch Unterstützung in den Bereichen Finanzen (SRG Finanzchef im Stiftungsrat) und Kommunikation. Dieser dreifache Mehrwert – oder Neudeutsch «Added Value» – zahlt sich für die Glückskette und ihre Partnerhilfswerke immer wieder aus. So engagierte sich die SRG im Jahr 2012 zusammen

mit der Glückskette auch für die schwierige Sammlung zugunsten der Opfer des Konflikts in Syrien, der von vielen anderen Ländern und Organisationen als allzu politisch und deshalb heikel angesehen wurde. Die SRG bekannte sich damit einmal mehr zur neutralen, unabhängigen und unparteilichen humanitären Hilfe.

Aktive Partner: Swisscom und Post

Die Glückskette kennt kein Sponsoring in der üblichen Form: Post und Swisscom sind seit ihren Anfängen eng mit der Glückskette verbunden. Diese Verbundenheit geht weit über das übliche Marketinggetöse hinaus; beide Unternehmen sind aktive Partner und treibende Kräfte hinter dem Erfolg der Glückskette. Dies haben die Post und Swisscom 2012 unter anderem wieder anlässlich des Sammeltages zugunsten der Opfer und Flüchtlinge des Syrienkonflikts und im Rahmen der JRZ-Sammelwoche bewiesen: Über 80% Prozent der Spenden wurden von der Post und Postfinance abgewickelt, sei es direkt am Schalter, über die Online-Plattformen oder auf dem Europaplatz in Luzern. Dass die Post dabei auch noch die Kosten dieser Transaktionen übernimmt, ist Teil ihres grosszügigen Engagements. Swisscom stellte auch in diesem Jahr anlässlich des Sammeltages die Infrastruktur zur Verfügung, damit tausende von Menschen direkt ihre Spendenversprechen per Telefon abgeben konnten und unterstützt die Glückskette zudem finanziell. Beide Partner helfen der Stiftung damit, ihre Betriebskosten tief halten zu können.

Daneben ist die Zusammenarbeit mit den Lokalradios, die sich in der Deutschschweiz im Verein «Privatradios pro Glückskette» (PPG) und in der Romandie in der Union «Romande de Radios Régionales» (RRR) zusammengeschlossen haben, und der Bildagentur Keystone eine weitere wichtige Stütze für die erfolgreiche Arbeit der Glückskette.



Projektteilung – Personeller Wechsel



Alain Geiger, Leiter Projekte und Direktionsmitglied, gab im Juli 2012 seinen Abgang bei der Glückskette bekannt. Alain Geiger stiess im Juli

2007 zur Glückskette, wo er die Nachfolge von Héribert Kaeser als Leiter der Projektteilung übernahm. Die Glückskette stand nach der Tsunami-Katastrophe vom Dezember 2004 und dem Erdbeben 2005 in Pakistan vor wichtigen Entscheidungen für zahlreiche Projekte. Es ging um beträchtliche Geldsummen und die Strukturen der Glückskette waren aufs Äusserste gefordert.

Alain Geiger erkannte die Bedeutung der Geldgeberrolle der Glückskette und die Notwendigkeit einer pro-

fessionellen Betreuung, die dem Vertrauen der Spender gerecht wird. Er trug massgeblich dazu bei, zuverlässige Verwaltungsinstrumente einzurichten und optimierte die Politik und die Verfahren, um ein gutes Qualitätssystem aufzubauen.

Das Team der Glückskette dankt Alain Geiger herzlich für die geleistete Arbeit in der Stiftung und sein grosses Engagement.



Der neue Leiter der Projektteilung und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Glückskette heisst Ernst Lüber. Er hat seine Stelle im Februar 2013

angetreten und leitet und koordiniert die Projektarbeit mit 25 Partnerhilfswerken der Glückskette. Von seinem Vorgänger Alain Geiger übernimmt er das fünfköpfige Team der Projektteilung und die Mitarbeit in der Projektkommission. Er ist auch Mitglied der Geschäftsleitung, die den Direktor in der Leitung der Stiftung unterstützt.

Ernst Lüber bringt 15 Jahre Erfahrung im Bereich der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit mit; er hat mehrere Jahre

im Ausland gearbeitet und war in der Schweiz bei verschiedenen Partnerhilfswerken der Glückskette tätig. In seiner letzten Tätigkeit bei Terre des hommes – Kinderhilfe hat er bereits mehrfach eng mit der Glückskette zusammengearbeitet.

Die Glückskette ab 1. Januar 2013

Stiftungsrat (SR)

Walter Rüegg, Präsident /SRG SSR
Ladina Heimgartner, Vizepräsidentin /SRG SSR
Jean-Jacques Roth, RTS
Stefania Verzasconi, RSI
Andrea Hemmi, SRF
Jürg U. Schöffler, SRG SSR
Markus Mader, SRK
Ueli Locher, HEKS
Petra Schroeter, HI

Vito Angelillo, TDHL
Hugo Fasel, CARS
Gilles Carbonnier, IHEID Genève

Manuel Bessler, Beobachter /DEZA

Marc Savary (SRG SSR), Maurus Dosch (RTR), Dieter Fahrni (SRF), Carlo Santarelli (EDM), Peter Brey (TDHL) und Ruth Dällenbach (SOL) sind 2012 ausgeschieden.

Ausschuss des Stiftungsrates (Ausschuss SR)

Walter Rüegg, Präsident /SRG SSR
Ladina Heimgartner, Vizepräsidentin /SRG SSR
Vito Angelillo, TDHL

Hugo Fasel, CARS
Jürg U. Schöffler, SRG SSR

Projektkommission International

Konsultativkommission (COPRO-INT)

Göpf Berweger, Präsident
Tony Burgener, Direktor Glückskette
Ernst Lüber, Leiter Projektabteilung Glückskette
Anna Katharina Scheinberger, HEKS
Peter Zihlmann, SRF
Anton Jöhr, SRK
Nathalie Praz, TDHL

Zoltan Doka, SOL
Felix Küchler, Experte Gesundheit
Caroline Schlauffer, Expertin Ökonomie
Claudia Conrad, Expertin Projektzyklus
Marina Marinov, Expertin Bau
Lars Büchler, Beobachter /DEZA
 Lionel Giron (Experte Ökonomie) ist 2012 ausgeschieden.

Entscheidungskommission (COPRO-DEC)

Göpf Berweger
Tony Burgener

Ernst Lüber (beratende Stimme)
Claudia Conrad (beratende Stimme)

Projektkommission Schweiz (COPRO-CH)

Göpf Berweger, Präsident
Christian Gut, CARS
Josef Reinhardt, SRK
Eric Bardou, Experte Berghilfe

Alexander Glatthard, Experte für öffentliche Körperschaften /Finanzen
Hanspeter Bieri, Experte Versicherungsfragen
 Sandrine Jordan (Expertin Versicherungs- & Rechtsfragen) ist 2012 ausgeschieden.

Finanz- und Anlagekommission (COGEFI)

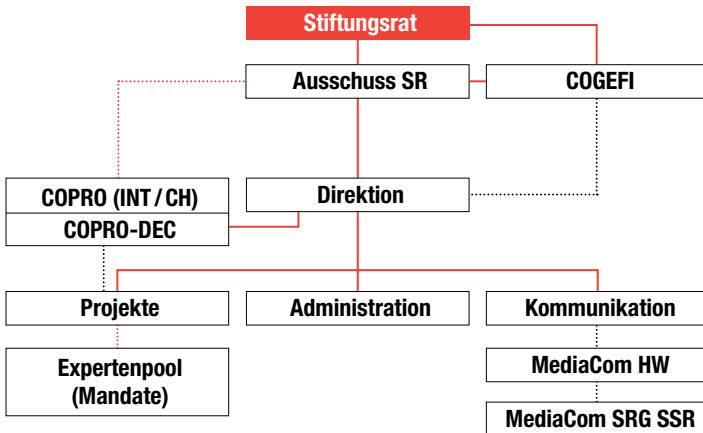
Jürg U. Schöffler, Präsident /SRG SSR
Riccardo Pallich
Paul-André Sanglard

Federico Perlingieri
Tony Burgener*
Catherine Baud-Lavigne*
 * permanent Eingeladene

Der Direktor der Glückskette und der Präsident der COPROs haben im Stiftungsrat und im Ausschuss Einsitz mit beratender Stimme.

Liste der Abkürzungen der Partnerhilfswerke Seiten 14/15

Institutionelle Struktur



Ausschuss SR:
Stiftungsratsausschuss

COPRO:
Projektkommission

COGEFI:
Finanz- und Anlagekommission

MediaCom HW:
Medienkommission Hilfswerke

MediaCom SRG SSR:
Medienkommission
Redaktionen SRF, RTS, RSI,
RTR

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Direktion

Tony Burgener, Direktor

Catherine Baud-Lavigne,
stellvertretende Direktorin

Priska Spörri, Leiterin
Kommunikation

Alain Geiger, Leiter Projekt-
abteilung (bis 31. Oktober 2012)

Ernst Lüber, Leiter Projekt-
abteilung (seit 1. Februar 2013)

Projektabteilung

Alain Geiger, Leiter Projekt-
abteilung (bis 31. Oktober 2012)

Ernst Lüber, Leiter Projektabteilung
(seit 1. Februar 2013)

Manolo Caviezel, Projekt-
beauftragter

Christophe Rochat,
Projektbeauftragter

Rahel Bucher, Assistentin

Projektabteilung

Fabienne Vermeulen, Leiterin
Hilfe Schweiz

Nicole Bagnoud, Assistentin
Sozialhilfe

Administration

Catherine Baud-Lavigne,
stellvertretende Direktorin,
Finanzen und Administration

Susanna Regalado, Verantwort-
liche Buchhaltung, Internet

Mariet Becker, Assistentin
Administration

Joëlle Hainaut, Assistentin
Administration

Jodok Gschwendtner, Assistent
Logistik, Informatik

Kommunikation

Priska Spörri, Leiterin

Kommunikation

Caroline de Palézieux,
Kommunikationsbeauftragte

Paolo Rimoldi, Delegierter
für die italienische Schweiz

Andy Schmidt, Kommunika-
tionsbeauftragter (bis 30. April 2012)

Daniela Toupene,
Kommunikationsbeauftragte
(seit 1. Juni 2012)

Senta Graf, Assistentin
Kommunikation

Pascale Lüssi, Assistentin
Kommunikation

Bilanz 2012 | Zusammenfassung*

	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel und Treuhandanlagen	38 628 754	85 683 311
Wertschriften	6 587 335	11 511 317
Aktive Rechnungsabgrenzung	623 871	732 552
Umlaufvermögen	45 839 960	97 927 180
Sachanlagen	61 855	76 815
Finanzielles Anlagevermögen	73 168 235	63 931 995
Anlagevermögen	73 230 090	64 008 810
TOTAL AKTIVEN	119 070 050	161 935 990
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	124 346	217 799
Langfristiges Fremdkapital	85 000	85 000
Fremdkapital	209 346	302 799
Total zweckbestimmte Fonds	106 366 827	160 357 153
Stiftungskapital	200 000	200 000
Schwankungsreserven	300 000	300 000
Reserven (Legate)	641 132	641 132
Ergebnisvortrag	134 906	36 837
Jahresergebnis	11 217 839	98 069
Eigenmittel	12 493 877	1 276 038
TOTAL PASSIVEN	119 070 050	161 935 990

* Die beglaubigte Jahresabschlussrechnung 2012 ist auf www.glueckskette.ch abrufbar oder kostenlos als Broschüre «Jahresrechnung 2012» bei der Glückskette erhältlich.

Betriebsrechnung 2012

Zusammenfassung*

	2012 CHF	2011 CHF
Zweckgebundene Einnahmen	18 055 824	61 983 855
Spenden ohne Zweckbindung (Legate/Erbschaften)	318 870	559 391
SAMMELERTRAG	18 374 694	62 543 246
ÜBERWEISUNGEN (NETTO)	-63 084 272	-54 337 402
Personalkosten «Projekte»	-683 490	-459 007
Honorare Experten und sonstiger Aufwand	-197 031	-172 511
Administrativer Projektaufwand	-880 521	-631 518
TOTAL DIREKTER PROJEKTAUWAND	-63 964 793	-54 968 920
Personalaufwand	-1 383 821	-1 696 408
Administration und Kommunikation	-822 440	-1 106 101
Administrativer Aufwand	-2 206 261	-2 802 509
TOTAL AUFWAND FÜR LEISTUNGSERBRINGUNG	-66 171 054	-57 771 429
BETRIEBSERGEBNIS	-47 796 360	4 771 817
Finanzertrag	7 910 577	3 078 896
Finanzaufwand	-3 063 885	-2 196 830
Finanzergebnis	4 846 692	882 066
Beiträge an Betriebsaufwand	177 181	261 628
Übriger Ertrag	177 181	261 628
FINANZERGEBNIS UND ÜBRIGER ERTRAG	5 023 873	1 143 694
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-42 772 487	5 915 511
Zuweisungen	-18 055 824	-61 983 855
Entnahme	63 084 272	54 337 402
Auflösung zur Deckung der Betriebskosten	0	1 239 777
Auflösung zur Bildung von Betriebs- und Schwankungsreserven	8 961 878	0
FONDSVERÄNDERUNG MIT ZWECKBESTIMMUNG	45 028 448	-6 406 676
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWENDUNG WERTBERICHTIGUNG	11 217 839	-491 165
Wertberichtigung der Reserve auf Obligationen	0	589 234
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNG	11 217 839	98 069

Impressum

Die Glückskette ist eine Stiftung,
gegründet auf Initiative der

SRG SSR

Partnerschaft:



Zusammenarbeit:

KEYSTONE

Verein «Privatradios pro Glückskette» (PPG)
Radios Régionales Romandes (RRR)

Le présent rapport annuel est également
disponible en français.

Redaktion:

Catherine Baud-Lavigne
Caroline de Palézieux
Priska Spörri
Daniela Toupane

Koordination:

Pascale Lüssi
Daniela Toupane

Übersetzung:

Katharina Hofer

Gestaltung:

raschle & kranz GmbH, Bern

Druck:

Jost Druck AG, Hünibach

Adressen

Chaîne du Bonheur

Hauptsitz
Rue des Maraîchers 8 | Case Postale 132
1211 Genève 8
Tél. 022 322 15 20 | Fax 022 322 15 39
info@bonheur.ch | www.bonheur.ch
Teletext page 379 (RTS)

Glückskette

Postfach
3000 Bern 14
Tel. 031 398 41 11
Fax 031 398 41 12
info@glueckskette.ch
www.glueckskette.ch
Teletext Seite 379 (SRF)

Catena della Solidarietà

c/o RSI
Casella postale
6903 Lugano
Tel. 091 803 95 58
Fax 091 803 90 95
catena@rsi.ch
www.catena-della-solidarieta.ch
Teletext pagina 379 (RSI)

Postkonto: 10-15000-6

Im Ausland tritt die Glückskette unter
«Swiss Solidarity» mit diesem Logo auf:



Swiss Solidarity |
www.swiss-solidarity.org |



SCER-SU-63.3
Klimaneutral gedruckt
durch www.jostdruckag.ch



Der Rohstoff des hier verwendeten Papiers
wurde aus kontrollierter Waldbewirtschaftung
hergestellt und unterliegt der FSC-Zertifizierung.



Chaîne du Bonheur |
Glückskette |
Catena della Solidarietà |
Swiss Solidarity |



www.glueckskette.ch